

Zukunft des SWR-Sinfonieorchesters

Hoffen wir auf ein Umdenken, noch ist es dafür nicht zu spät

Zu: "Klassikkonzerte: Interesse von jungen Leuten gering", Agenturbeitrag (Kultur, 15. Januar):

Es ist mir ein Bedürfnis, Bewusstsein dafür zu schaffen, welche anderen Perspektiven uns durch das SWR-Sinfonieorchester eröffnet werden. Hervorragende Dirigenten bringen mit dem hochqualifizierten Klangkörper des SO auch moderne, unbekanntere Kompositionen zur Aufführung und sorgen damit für Überraschung und Auseinandersetzung mit dem Heute. Die aufschlussreichen Einführungen bauen Brücken zum Verständnis der Werke und geben Einblick in ihre Entstehung und Umsetzung. Die intensive Jugendarbeit des Orchesters in Freiburg und im Umland zeigt Wirkung.

Der Südwestrundfunk und sein Intendant ignorieren die jeweils besonderen Merkmale und Fähigkeiten der Orchester. Selbst im Jahresrückblick 2013 fand die drohende Fusion keine Erwähnung.

Die Orchester, beides gewachsene Einheiten mit eigener Prägung, werden mit negativen Meldungen konfrontiert, ohne Perspektiven oder positive Planungen aufgezeigt zu bekommen. Die angekündigten Einsparungen sollten überdacht und realistisch berechnet werden. Die notwendigen Residenzen des zukünftigen Orchesters in Baden-Baden und Freiburg werden unter anderem nicht nur zu einer starken persönlichen Belastung für die Musiker, sondern zu einem nicht zu unterschätzenden finanziellen Faktor werden. Hoffen wir auf ein Umdenken von Intendant Boudgoust als souveräne Geste und Zugeständnis an das kulturelle Leben unserer Grenzregion. Noch ist es nicht zu spät!

Autor: Ursel Brandl, Freiburg

LESERBRIEF

Sa, 01. Februar 2014

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der Badischen Zeitung.

von: Ursel Brandl